

# Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse:  
„Tageblatt“, Meise.

**Amtsblatt**

Verlagsnummer  
Nr. 28.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Meise.

Nr. 23.

Sonntag, 28. Januar 1893, Abends.

46. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Meise und Strehla, den Ausgabestellen, sowie am Schalter der telegr. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Anzeigen-Nachnahme für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Meise. — Geschäftsstelle: Rastantenstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Herr Schmidt in Meise.

Auf Hof. 243 des Handelsregisters für den Bezirk des unterzeichneten Amtsgerichts, die Firma **C. A. Schulze** in Meise betr., ist heute verlaubar worden, daß der Baumeister Herr **Friedrich Wilhelm Friese** in Meise Inhaber der Firma ist.  
Meise, den 26. Januar 1893.

Königl. Amtsgericht.  
J. A. H. Dehm, S.-R.

Vor.

## Bekanntmachung.

Zur Unterhaltung der hiesigen Straßen werden 1800 Kubikmeter **Marsschlag** (nur gute Qualität) aus den Bränden bei Meise gebrannt.

Dieses Material soll nach und nach bis 1. August 1893 frei Elbufer Meise geliefert werden.

Die Preisofferten sind versiegelt und mit der Aufschrift „Marsschlaglieferung“ versehen bis zum 8. Februar 1893 Mittags an den Unterzeichneten einzureichen.  
Meise, am 25. Januar 1893.

Der Vorsitzende des städtischen Bauausschusses.  
F. A. Grundmann, Stadtrath.

Vor.

**Anzeigen** für das „Riesner Tageblatt“ erbitten uns bis spätestens **Vormittag 9 Uhr** des jeweiligen Ausgabestages.  
**Die Geschäftsstelle.**

## Tagesgeschichte.

Der diplomatische Zwischenfall wegen der Botschafterhefte in Paris ist erledigt. Das halbamtliche Wiener Fremdenbl. bespricht die Erklärung, welche der französische Minister des Auswärtigen Dorelle dem österreichisch-ungarischen Botschafter Grafen Hoyos bezüglich der gegen ihn von der französischen Presse gerichteten verleumdenden Angriffe gegeben hat. Das Fremdenbl. äußert, daß durch diese Erklärung der Zwischenfall als beigelegt erscheine. Die das Fremdenbl. vernimmt, ist Graf Hoyos beauftragt worden, Dorelle gegenüber sich in diesem Sinne auszusprechen mit der Befugnis, daß die österreichisch-ungarische Regierung lebhaft bedauere, in die Lage gebracht worden zu sein, zur Wahrung des Ansehens die Stellung des österreichisch-ungarischen Botschafters in Paris besondere Schritte thun zu müssen. Es sei zu hoffen, daß die verlegenden Angriffe, denen mehrere Botschafter der Reihe nach in Paris ausgesetzt waren, sich nicht wiederholen würden, und daß jeder weitere Anlaß vermieden werde, sich mit der Frage der Stellung der Botschafter in Paris in so unerwünschter Weise, wie dies in letzter Zeit der Fall war, neuerdings befassen zu müssen. — Die Mittheilung der französischen Regierung an die Presse, in welcher die oben erwähnte Erklärung Dorelles zur Kenntniß gebracht wird, besagt: Der österreichisch-ungarische Botschafter in Paris Graf Hoyos besuchte am Mittwoch den Minister des Auswärtigen Dorelle und machte ihm Mittheilungen über den Eindruck, welchen die gelegentlich der Ausweisung Gesetzens gegen ihn gerichteten Verleumdungen bei seiner Regierung hervorgerufen haben. Er fügte hinzu, seine Regierung erhebe wegen dieser Ausweisung keinerlei Reklamation. Minister Dorelle erwiderte, die französische Regierung habe mit Bedauern gesehen, daß Graf Hoyos ungerechter Weise in den Zeitungsstreit mit hineingezogen worden sei, welcher durch die Ausweisungsmassregeln entstand. Er bemerkte zum Schluß, daß er den französischen Botschafter in Wien, Decrais, beauftragt habe, dem Grafen Kalnoky verschiedene Artikel österr.-ungarischer Zeitungen, besonders des „Budapesti Dirnap“ zu bezeichnen, welche Verleumdungen gegen die französische Regierung und den Präsidenten Carnot enthielten.

In England ist bekanntlich seit einiger Zeit eine Bewegung im Gange, die darauf abzielt, die Einwanderung von hilflosen Fremden zu verhindern. Zu diesem Zweck hat sich eine besondere Gesellschaft gegründet, die den Namen „Association for Preventing the Immigration of Destitute Aliens“ führt und längst eine außerordentliche Sitzung abhielt. Hierbei wurde darüber verathen, welche Mittel zu ergreifen seien, um den Zweck, den die Gesellschaft im Auge hat, zu erreichen. Ein Bericht über die stattgefundenen Beratungen erschien nicht in den Zeitungen. Es verlautet jedoch, daß beschlossen worden sei, das Parlament aufzufordern, die Frage der Einwanderung in Erwägung zu ziehen. — Die „World“, welche einen Artikel über diesen Gegenstand unter dem Titel: „Hinaus mit den Fremden!“ veröffentlicht hat, ist der Meinung, daß das Haus der Gemeinen — wenigstens in den ersten Monaten der Session — nicht Zeit haben werde, dieser Frage seine Aufmerksamkeit zu schenken. Dagegen werde das Haus der Lords genug Mühe finden, um eine Gesetzesvorlage hinsichtlich des betreffenden Gegenstandes in Beratung zu ziehen. In dem Oberhause ist die Meinung darüber getheilt. Lord Derby z. B., der als Vertreter der laissez-faire-Theorie bezeichnet werden kann, ist mit Vielen der Ansicht, daß bis jetzt noch keine Veranlassung vorliegt, Massregeln gegen die unbeschränkte Einwanderung zu ergreifen,

obwohl er zugiebt, daß diese unbeschränkte Einwanderung viele Gefahren im Gefolge hat. Lord Dunraven dagegen und viele Andere sind für sofortiges Einschreiten. Die „World“ wünscht, daß, wenn das Parlament sich mit der Frage der Einwanderung hilfloser Fremder beschäftigt, es auch seine Aufmerksamkeit den italienischen Verleumdern, sowie den deutschen und französischen Straßenmusikanten, die die Straßen Londons als ihr Eigenthum betrachten, zuwenden mögen.

**Deutsches Reich.** Im „Daily Chronicle“ wird eine längere Depesche einer Agentur „Dalziel“ angeblich aus Berlin abgedruckt, wonach man hier in den „höchsten Kreisen“ einem Angriffe Russlands auf Deutschland im nächsten Frühjahr entgegenstehe. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bemerkt dazu halbamtlich: „Derartige sensationelle Tendenzlagen seitens der gedachten Agentur sind nichts Außergewöhnliches. Auf fallender ist, daß die „N. Fr. Presse“ in einem ebenfalls aus Berlin stammenden Artikel sich dazu hergibt, jene Behauptung von deutschen Bekleidungen wegen aggressiver Absichten Russlands zu verbreiten. Es dürfte genügen, die erwähnten Nachrichten niedriger zu hängen, um klar erkennen zu lassen, daß es sich bei diesen angeblichen Mittheilungen aus Berlin um eine „tendenzlose Erfindung“ handelt; hier ist von Kriegsbedrohungen der „höchsten Kreise“ für die nächste Zeit niemals die Rede gewesen.“

In einem Berliner Bericht der „Allg. Ztg.“ heißt es, daß, wie man höre, die Zustände der Regierung bei der Artillerie, die ohnedies schon unzureichend in der Verlage behandelt sei, einsehen, die Kosten eines Kompromisses also von der Artillerie getragen werden sollten. Diese Mittheilung wird sich nicht einmal als Gerücht behaupten lassen; sie trifft schon aus dem Grunde nicht zu, weil diejenigen Parlamentarier, die ein Kompromiß anstreben, vielleicht am wenigsten bei der Artillerie große Ersparungen machen zu können glauben.

**Italien.** In seiner Beantwortung der Anfragen betreffs des „Panamino“ erklärte der Ministerpräsident Giolitti in der italienischen Kammer, bei der Revision hätten sich bei der Filiale der „Banca Romana“ in Neapel das Fehlen großer Summen, schwere Fehler der Bankabrechnung und ein mißbräuchlicher Notenumlauf in Höhe von 65 Millionen ergeben. Der Generalanwalt habe den Gouverneur Lanlongo und den Kassirer Vazzaroni wegen betrügerischen Vorgehens, mißbräuchlicher Notenausgabe und falscher Darstellung der Situation der „Banca Romana“ verhaften lassen. Behufs Regelung des Notenumlaufes habe die Regierung die Verschmelzung der Zettelbanken gesichert, sie werde nach beendigter Revision einen Gesetzentwurf über diese Banken vorlegen und die Schuldigen, wer immer sie seien, belangen. Ein Antrag auf parlamentarische Untersuchung würde ein Mißtrauensvotum gegen das Cabinet bedeuten, welches fest und entschlossen sei, seine Pflicht zu thun. Rudini wünschte die Beurtheilung des Vorgehens des gegenwärtigen und des früheren Cabinets und hielt die parlamentarische Untersuchung für notwendig. Giolitti entgegnete, dies würde die Justizbehörde behindern. Der Justizminister bestätigte die Erklärungen Giolittis und versicherte, daß Parlament und das Land könnten Vertrauen zu der Unabhängigkeit der Justiz haben. Die Beratung wird fortgesetzt. — Die Blätter in Rom neigen größtentheils zu der Vermuthung, daß die Kammerdebatte zum Beschluß einer Parlamentsuntersuchung über die Banken und folglich zu einem Mißtrauensvotum gegen das Cabinet führen könne.

In Rom playte am Donnerstag gegen 9 Uhr vor einem Fenster des Erdgeschosses des Quirinals eine mit Pulver gefüllte Papierbombe. Schaden wurde nicht angerichtet.

**Ägypten.** Im Widerspruch zu den letzten Meldungen über Ägypten erklärt die „Times“, die Unterwerfung des Vice-Königs Abbas sei lediglich eine Finte; England müsse Vorsichtsmaßregeln für die Zukunft ergreifen. Aus Kairo melden Neuturdepeschen, daß die einheimische Presse fortfahre, gegen die Engländer zu hetzen. Das einflussreiche Blatt „El-Ahram“ sagt: „Das Land ist jüngst durch den Ueberschwamm ausgetübelt worden dessen Energie die Bewunderung Europas sowie des gesamten Orients erregt hat. Die Engländer haben ihre Schamlosigkeit weit genug getrieben, um glaubhaft zu machen, daß der Ueberschwamm ganz und gar nicht, wie fälschlich behauptet wird, dem Lord Cromer sein Bedauern ausgedrückt habe.“ Andere Blätter beglückwünschen den Fürsten, daß er der Raubpolitik Lord Cromers entgegenzutreten gewagt hätte. — Die von dem Botschafter Waddington der englischen Regierung überreichte französische Note enthält auch Vorbehalte hinsichtlich der Wahrung der französischen Interessen in Ägypten und hinsichtlich der Beiträge, für welche Europa sein Interesse nicht aufgeben zu können scheint. Außerdem hat Waddington mündliche Vorbehalte bezüglich der weiteren Haltung Frankreichs gemacht, gemäß den ihm zu gebenden Erklärungen und gemäß dem Ergebnis des gegenwärtigen Ideen-austausches mit Ägypten.

## Vertilches und Sächliches.

Meise, 28. Januar 1893.

Der Unteroffizier-Verein der reitenden Artillerie hielt am Donnerstag Abend aus Anlaß seines 25-jährigen Bestehens ein gediegenes, vorzüglich arrangirtes Jubiläumsgesellschaft in dem feierlich geschmückten Saale des Wettiner Hofes ab, das sich auch eines zahlreichen Besuches von hiesigen und auswärtigen Gästen zu erfreuen hatte. Ausgezeichnet wurde dieses Vergnügen insbesondere durch die Anwesenheit des Offiziercorps der 3. Abtheilung, sowie durch Mitbegründer des Ehrenmitglied und alte Kameraden des Vereins. Nach dem ersten Musikstück begrüßte Herr Waffenmeister Kotte als Vorsteher des Vereins in herzlichsten Worten die erschienenen Gäste, gab einen kurzen Ueberblick über das 25-jährige Bestehen des Vereins und schloß mit einem dreimaligen Hoch auf Se. Majestät unserm König Albert, in welches enthusiastisch eingestimmt wurde und an das sich der Gesang der Sächsischen Hymne schloß. Ferner rief Herr Kotte ein ehrendes Willkommen dem anwesenden Offiziercorps zu und brachte ein dreimaliges Hoch auf dasselbe sowie Herrn Oberst von Wagdorf aus. Herr von Wagdorf dankte hierauf zugleich im Namen der Gäste für die erganzenen freundlichen Einladungen und widmete der schmucken Truppe, der reitenden Artillerie, ein dreifaches Hurrah. Weiter brachten Hochs aus: Herr Hauptmann Dilgendorf auf das Blühen und Gedeihen des Unteroffiziervereins, Herr Sergeant Sehm auf die Ehrenmitglieder und das Ehrenmitglied Herr Major Ehrenberg auf die Mitbegründer des Unteroffiziervereins. — Das Festprogramm war ein abwechslungsreiches und wurde in allen seinen Theilen vortrefflich durchgeführt. Ganz besonderen Beifalls hatten sich zu erfreuen: Die Poffe: Karlens erste Liebe, das Couplet: Der Kampf ums tägliche Brod, Maientraum, Quartett, die tomische Scene: Eine Testamentseröffnung und die militärische Scene: Am Wochfeuer. Die Gesangsvorträge zeugten von eifrigem Studium und wurden beifällig aufgenommen. Der Vorsänger des Vereins, Herr Waffenmeister Kotte, gedachte um 12 Uhr durch ein dreifaches Hoch des Geburtstags Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm, in welches kräftig einge-